

Nina Sottrell über den Alltag mit ihren beiden Söhnen – der jüngere hat das Down-Syndrom, der ältere das „Normalsyndrom“

„Zwei Kraftpakete mit Ansprüchen“

Von Christina Schulte

Traar. „Natürlich kann Clemens sprechen, er macht das mit den Händen“, erklärt Felix. Und er hat auch gerade herausgefunden: „Wenn Clemens so sprechen würde wie wir, wäre er ja gar nicht mehr unser Clemens.“ Das ist unverrückbare Liebe, beiderseits. Der achtjährige Felix und sein sechsjähriger Bruder wohnen mit der Mama bei der Großmutter. 2015 ist Nina Sottrell mit den Jungs aus Berlin gekommen und wieder in ihr Elternhaus in Krefeld gezogen. Felix geht in die zweite Klasse und manchmal muss er nachdrücklich die falschen Bilder geraderücken, die andere sich von seinem Bruder machen. Denn sein kleiner Bruder Clemens besitzt im Gegensatz zu anderen Menschen das 21. Chromosom gleich dreimal. In seinem Fall bringt das Einschränkungen mit sich. Zum Beispiel, dass Clemens sich eben lieber mit Gesten und Gebärden verständlich macht. Der sechsjährige Rotschopf hat schon ein großes Repertoire an Gebärden gelernt, mit denen er seine Wünsche und Beobachtungen äußern kann.

Zur Begrüßung gibt es einen kleinen Klaps auf den Arm

Nach einer Weile, in der er den Besuch von der Zeitung fast unmerklich ins Visier genommen hat, kommt er an den Kaffeetisch und gibt der Besucherin einen Klaps auf den Arm – das ist seine Art, „Hallo“ zu sagen. Und dann kommt die Gebärde für Musik. Mama muss eine andere Platte auflegen. Clemens' derzeitiger Favorit sind die „Jeux d'enfants“, die Kinderspiele, von Georges Bizet. Dazu tanzt er und schwingt sein grünblaues Seilchen mit den schmiegsa-

men Holzgriffen. Das ist gerade sein Lieblingspielzeug.

Clemens telefoniert auch gern – das heißt, er freut sich riesig, wenn die Großeltern aus dem Ländle oder der andere Großvater aus Dortmund anrufen. Dann hört er ihnen aufmerksam zu, lacht und gibt zustimmende Laute von sich. Sein allererstes Wort war Oopaa. „Das hat er oft benutzt, aber im Moment sagt er es nicht mehr“, berichtet Nina Sottrell. Manchmal bittet Clemens seine Mutter mit Gebärden darum, den einen oder den anderen Opa anzurufen.

Die Gebärdensprache hat ihm die Logopädin Ursula Pohl beigebracht. Bruder Felix hat die Ausdrucksform leichter übernommen. Die Großmutter verwendet sie beim Spielen mit Clemens: Für jede Farbe gibt es ein eigenes Zeichen. Nina Sottrell hält große Stücke auf die Logopädin, die nach den Methoden Castillo Morales und Padovan vorgeht.

Durch deren Arbeit hat Nina Sottrell eine Sprache mit und für ihren Sohn gefunden. „Wir hatten einen schlechten Start“, sagt sie. „Ich hatte kaum eine Chance, eine Bindung aufzubauen.“ Bei Clemens trat nämlich kurz nach der Geburt eine schwere Erkrankung auf, wegen der er viele Wochen im Krankenhaus verbringen musste und fast keinen körperlichen Kontakt mit seiner Mutter haben konnte. Die Ärzte hatten ihn schon aufgegeben. „Aber er hat sich entschieden, zu leben“, sagt seine Mutter.

Und das tut er mit großer Freude. Seit drei Jahren besucht er den Kindergarten Pfiffikus des Kinderschutzbundes. Dort hat man seiner Mutter gesagt: „Nicht jedes Kind muss sprechen können“, und mit Clemens



Clemens interessiert sich besonders für Bücher, die er mit seiner Mutter Nina Sottrell liest.

Foto: Dirk Jochmann

und seinen Kameraden die Gebärdensprache auch beim Singen eingesetzt. Am allerliebsten ist Clemens dort in der Turnhalle. Die Größeren stapeln Matten und lassen ihn raufklettern und runterrutschen und laufen stolz zur Erzieherin. „Guck mal, was der Clemens kann.“ Nina Sottrell ist froh, diese Kita gefunden zu haben: „Das ist eine Kita mit Herz und Kompe-

tenz!“ Was Clemens auch kann: Schaukeln, Toben, Fußball spielen, in vollem Lauf ahnungslos Spaziergänger begrüßen und deren Hunde streicheln. Und er geht zum therapeutischen Reiten: „Clemens liebt Pferde und Hunde“, erzählt seine Mutter. Neuerdings kommt einmal in der Woche eine Studentin der Sonderpädagogik in das Haus in Traar: Die Lebenshilfe Kre-

feld schickt eine Unterstützung von Mutter und Großmutter, zum Spielen und Fördern von Clemens.

Felix hat übrigens das „Normalsyndrom“, erklärt seine Mutter, die diesen Ausdruck von der Autorin und Downsyndromkind-Mama Birte Müller entlehnt. Beide Jungs sind fröhlich, lebenslustig, aktiv: „Ich habe zwei Kraftpakete mit indivi-

Trisomie 21

Zahl Bei Clemens Sottrell ist das 21. Chromosom dreimal vorhanden. Diese Chromosomen-Störung wird deshalb Trisomie 21 genannt. Der 21.3. ist der Tag für die Menschen mit Trisomie 21, auch Down-Syndrom genannt. Die Familie Sottrell wird von zwei Vereinen unterstützt.

Förderverein Der Förderverein Morbus Down Krefeld e.V. trägt zur Aufklärung über angeborenen Gendefekt bei. Ein Anliegen des Vereins ist, die betroffenen Familien bei Aktionen zusammenzubringen und den Austausch der Erfahrungen zu fördern.

http://www.down-syndrom-niederrhein.de

Lebenshilfe Der Verein Lebenshilfe Krefeld e.V. setzt sich für die Belange der Menschen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen ein und unterstützt Betroffene und deren Angehörige.

lebenshilfe-krefeld.de

Kostenlose Schnelltests an Privatschule

Cracau. Auf der sicheren Seite waren die Schüler und Lehrer der Privatschule Niederrhein in dieser Woche. Bereits am ersten Tag, an dem alle Schülerinnen und Schüler aus dem Distanzlernen an die Schule zurückgekehrt sind, war die Aufregung und die Wiedersehensfreude erst mal groß. Doch bei vielen Eltern gab es auch Sorge: „Die Kinder sind oft weit mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs und treffen ja in der Schule doch mehr Leute, als das im Distanzlernen der Fall war“, meint etwa Vater David Kirchmann.

Obwohl der Distanzunterricht an der Krefelder Privatschule mit dem Schwerpunkt digitales Lernen und Programmieren durchgängig gut organisiert war und die Kinder so keine großen Lücken haben, überwog die Freude bei den Lehrern und Lehrerinnen sowie der Schulleiterin Frau Jankowski, auch die Schülerinnen der Klassen 5-10 wieder in der Schule begrüßen zu dürfen.

Heute hatten dann alle Schüler und Lehrer gleich morgens die Möglichkeit, sich in der Schule von geschultem medizinischen Personal kostenlos auf das Coronavirus testen zu lassen. „Gute Aktion“, fand Laurie aus der Klasse 13, denn „die Tests waren bisher ja oft richtig teuer und umständlich, man musste in ein Testzentrum fahren und sich einen Termin reservieren“. „Und man geht mit einem besseren Gefühl in den Unterricht“, freute sich das Kollegium der Privatschule.

Und die Nachricht: „Alle negativ!“ hinterließ bei allen das gute Gefühl, beruhigt in den Präsenzunterricht starten zu können. Die Aktion soll ab jetzt einmal wöchentlich stattfinden. Mehr Informationen zur Hochschule. Red

privatschule-niederrhein.de

Anzeige

Ehepaar Pommeranz feiert Goldhochzeit

Königshof. Auf 50 Ehejahre können Brigitte und Gunnar Pommeranz zurückblicken, am Freitag feierte das Paar Goldhochzeit. Kennengelernt haben sich die beiden Oppmer, die jetzt in Königshof wohnen, 1966 beim Karneval an der Rheinstraße, sind auf dem Heimweg in der Straßenbahn 044 ins Gespräch gekommen. Am 19. März 1971 haben die inzwischen vierfachen Großeltern geheiratet und gemeinsam zwei Kinder großgezogen. Foto: Dirk Jochmann



Anwohner berichten von Problemen an der ehemaligen Don-Bosco-Schule

Obdachlosenheim an der Feldstraße führt zu Unmut

Süd. Die Geschichte der Obdachlosenunterkunft in der ehemaligen Don-Bosco-Schule – eigentlich rein architektonisch ein patiniert charmantes Gebäude – ist vertrackt. Erst vorübergehend geplant, wurde der Ort später durch Änderungen des B-Plans zu einer Dauerlösung als Schlafstelle an der Feldstraße für Krefelder Obdachlose. Derartige Orte haben das Potenzial, in der Umgebung bei der Nachbarschaft für Unmut zu sorgen. Vor allem, wenn es zu Problemen mit Suchtkranken kommt.

Und auch aktuell hat uns eine Anwohnerin, ihr Name ist Irene Wolf, von erneuten Problemen berichtet, wenngleich es zwischenzeitlich hieß, die Lage sei eigentlich ruhig. Vor und in der Nähe der Unterkunft gebe es immer wieder, es heißt täglich, Vorfälle mit verwahrlosten Personen, die teilweise ih-

re „Notdurft verrichten würden, in Hauseingängen oder auch in Blumenbeeten“. Es komme oft zu Reibereien, Pöbeleien und dergleichen und daraus resultierenden Einsätzen von Polizei oder Kommunalem Ordnungsdienst (KOD). Auch weitere Anwohner hätten von solchen Vorfällen berichtet. Die Situation habe sich langfristig zunehmend manifestiert.

KOD verhängte letztmals im Januar Bußgelder vor Ort

Auf WZ-Nachfrage antwortete die Stadt: „In den vergangenen Monaten kam es im Umfeld der Feldstraße zu vereinzelt Feststellungen von Trinkergruppen bzw. auch Verstößen gegen die Kontaktbeschränkung nach der Coronaschutzverordnung.“ Bußgeldrelevante Feststellungen wurden durch den KOD jedoch zuletzt am 19. Januar 2021 gemeldet, hieß es Anfang

März. Der KOD werde indes den Bereich rund um die Feldstraße „weiterhin regelmäßig kontrollieren und ordnungsrechtliche Verstöße konsequent mit Bußgeldern und/oder Platzverweisen ahnden“, heißt es weiter.

Dass Anwohner bei der Etablierung eines solchen Ortes Mitsprache wünschen, ist verständlich. 2019 konnte unsere Zeitung jedoch vermelden: Durch „einen neuen Bebauungsplan für die Feldstraße“ sei nach Auskunft der Stadt eine „dauerhafte Gemeinschaftsunterkunft nunmehr zulässig und nicht mehr als Sondernutzung abstimmungspflichtig“. Zuvor hieß es auch, dass es Schwierigkeiten im Umfeld der Unterkunft derzeit nicht mehr gebe, dies war 2019, nachdem Querelen zuvorverst wohl auch im Speziellen mit einer Nutzerin der Unterkunft geklärt wurden. laki



Vermögen ist mehr als eine Summe.



sparkasse-krefeld.de/pb

Private Banking der Sparkasse. Mehr als Vermögensberatung.

Bei der Vermögensoptimierung handeln wir verantwortungsbewusst und nachhaltig. Denn wir wissen, dass es in Ihrem Leben um mehr geht. Überzeugen Sie sich selbst und vereinbaren Sie jetzt einen Beratungstermin.

Sparkasse Krefeld